

Schlechte Mundgesundheit steigert Krebsrisiko

Ergebnis einer europaweiten Verbundstudie.

Eine Untersuchung an Patienten mit Krebs der oberen Luft- und Speisewege zeigt, dass eine schlechte Mundgesundheit und unregelmässige Zahnarztbesuche eine Rolle bei der Krebsentstehung spielen. Ausserdem gibt es Hinweise, dass der exzessive Gebrauch von Mundwasser möglicherweise eine weitere Ursache für diese bestimmte Krebsform ist.

Das ist das Ergebnis einer europaweiten Verbundstudie, an der das Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie (BIPS) an der Universität Bremen mitgearbeitet hat. Die Studie hat das Internationale Institut für Krebsforschung (International Agency for Research on Cancer) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) koordiniert. Leiter der Studie in Bremen war Wolfgang Ahrens, Professor für epidemiologische Methoden.

Die Studie, die 1'962 Patienten mit Mundhöhlen- und Kehlkopfkrebs und weitere 1'993 gesunde Vergleichspersonen umfasste, wurde in 13 Zentren in neun Ländern durchgeführt und durch Mittel der Europäischen Union (EU) finanziert.

Nicht nur Rauchen und Alkohol sind Ursachen für Krebs

In der Fachwelt als erwiesen gilt, dass Rauchen und Alkoholkonsum – besonders in Kombination – die Entstehung von Mundhöhlen- und Kehlkopfkrebs verursacht. Auch ein niedriger sozioökonomischer Status ist ein anerkannter Risikofaktor für die Krebsentstehung. Wolfgang Ahrens fasst es so zusammen: „Diese Ergebnisse sind sehr wichtig. Bisher war nicht klar, ob diese zahnmedizinischen



© Syda Productions

schlechte Mundgesundheit wurden in der Studie unter anderem häufiges Zahnfleischbluten und das Tragen von Zahnersatz angesehen. Als Anzeichen für eine schlechte Zahnpflege wurden insbesondere seltenes Zähneputzen und seltene Zahnarztbesuche bewertet.

Erstmals sei es durch die methodische Vorgehensweise und die grosse Teilnehmerzahl gelungen, den Einfluss der einzelnen Risikofaktoren wie Rauchen, Alkoholkonsum und niedrigem sozioökonomischen Status voneinander zu trennen. Und obwohl mehrere Risikofaktoren in Kombination natürlich die Wahrscheinlichkeit für die Krebsentstehung erhöhen, fanden die Forscher heraus, dass schlechte Mundgesundheit und unregelmässige Zahnpflege als unabhängige Einflussfaktoren zu betrachten sind. Als Anzeichen für

schlechte Mundgesundheit wurden in der Studie unter anderem häufiges Zahnfleischbluten und das Tragen von Zahnersatz angesehen. Als Anzeichen für eine schlechte Zahnpflege wurden insbesondere seltenes Zähneputzen und seltene Zahnarztbesuche bewertet.

„Wer eine Prothese trägt, sollte auch regelmässig zur zahnärztlichen Kontrolle gehen“

„Menschen, die Prothesen tragen und keine eigenen Zähne mehr haben, sollten nicht glauben, Zahnarztbesuche seien überflüssig“, sagt Dr. David Conway, Dozent an der Zahnklinik der Universität Glasgow und Mitautor der Studie. „Im Gegenteil, wer eine Prothese trägt sollte

trotzdem regelmässig zur zahnärztlichen Kontrolle gehen“, so der Wissenschaftler weiter. Die Häufigkeit der Zahnarztbesuche sollte vom Zahnarzt festgelegt werden. Bei Patienten mit niedrigem Risiko reicht einmal im Jahr, bei höherem Risiko kann hingegen ein halbjährlicher Besuch notwendig sein.

Exzessiver Gebrauch von Mundwasser erhöht Krebsrisiko

„Die ursächliche Rolle von Mundspülung bei der Krebsentstehung muss noch weiter untersucht werden“, so der Bremer Professor Wolfgang Ahrens. In der Studie konnte gezeigt werden, dass exzessiver Gebrauch von Mundwasser – mehr als dreimal pro Tag – mit einem

erhöhten Risiko für Mundhöhlen- und Kehlkopfkrebs verbunden war. Es konnte allerdings nicht ermittelt werden, ob eine bestimmte Sorte von Mundwasser für die Risikoerhöhung verantwortlich ist. Dr. Conway empfiehlt, Mundwasser nicht täglich zu benutzen. Das Wichtigste sei das regelmässige Zähneputzen und die Verwendung von Zahnseide in Kombination mit regelmässigen Zahnarztbesuchen.

Forschungen gehen weiter

Die internationale Forschergruppe mit Wissenschaftlern aus Deutschland, Estland, der Schweiz, Griechenland, Grossbritannien, Tschechien, Italien, Norwegen, Spanien, den USA, Kroatien, Irland und Frankreich hat jetzt weitere Fördermittel erhalten, um die Forschung an der Krebsentstehung in den oberen Luft- und Speisewegen fortzuführen.

Ein wissenschaftlicher Artikel ist kürzlich im englischsprachigen *Journal Oral Oncology* unter dem Titel „Oral health, dental care and mouthwash associated with upper aerodigestive tract cancer risk in Europe: the ARCADE (Alcohol-Related Cancers and Genetic-susceptibility in Europe) study“ erschienen. **PT**

Quelle: www.oraloncology.com

Universität Bremen

Fachbereich Mathematik/Informatik
Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie (BIPS)
Prof. Dr. Wolfgang Ahrens
Tel.: +49 421 218-56820
ahrens@bips.uni-bremen.de

Biofilm-Management auf höchstem Niveau

5. Oral-B Symposium am 21. März 2014 begrüsst mehr als 900 Teilnehmer.

Unter dem Motto „Biofilm-Management – Schlüssel zur Mundgesundheit“ beleuchtete Oral-B am 21. März

derthalle in Frankfurt am Main, Deutschland. Abgerundet wurde das Ereignis durch ein aussergewöhnliches

den. Experten aus Hochschule und Praxis berichteten in insgesamt fünf praxisnahen Vorträgen, was die For-



Mehr als 900 Teilnehmer konnten beim 5. Oral-B Symposium begrüsst werden.

in praxisnahen Vorträgen professionelle und häusliche Prophylaxestrategien anhand aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Jahrhun-

ches Abendevent mit Spitzenmoderator Kai Pflaume.

Mehr als 900 Teilnehmer konnten in Frankfurt am Main begrüsst wer-

schung über den Biofilm herausgefunden hat und wie er sich dank der neuen Erkenntnisse optimal kontrollieren lässt.

Das Symposium eröffnete zum einen Jens Starke-Wuschko, ehemaliger Country Manager D-A-CH, Procter & Gamble Professional Oral Health, und zum anderen der Moderator der Veranstaltung, Dr. Ralf Rössler. Die Einführung in das Biofilm-Management übernahm PD Dr. Alexander Welk in seinem Vortrag „Paradigmenwechsel von der Plaque zum Biofilm“ gefolgt von dem Thema „Biofilm-Management in der zahnärztlichen Praxis“, in welchem PD Dr. Gregor Petersilka die Herausforderungen und Chancen darstellte.

Zudem erfuhren die Teilnehmer von Prof. Dr. Nicole Arweiler, welche Rolle das Biofilm-Management zu Hause spielt und wie man die tägliche Mundhygiene beeinflusst. Anschliessend zeigte Prof. Dr. Frank Schwarz die Auswirkungen des Biofilm-Managements für die Implantologie auf.

Im letzten Vortrag des Tages stellte Dr. Carl Naughton humorvoll das Thema „Was wir vom Biofilm für unsere Kommunikation lernen können“ in den Mittelpunkt der Betrachtung. Zusätzlich standen einführende Workshops zum Thema „Individuelle Behandlungsstrategien zum Biofilm-

Management“ von DH Cornelia Schwiete auf dem Programm und von Prof. Dr. Stefan Zimmer zu den „Mysterien des Zähneputzens“.

Damit präsentierte das 5. Oral-B Symposium erneut ein umfassendes Programm aus Wissenschaft und Praxis mit hochkarätigen Referenten. Die teilnehmenden Zahnärzte und das gesamte Praxisteam konnten sich zudem umfassend über eine Produktinnovation, die das häusliche Biofilm-Management unterstützt, informieren. Auch die Abendveranstaltung „Night in Motion“ wurde zum Highlight des Symposiums: Denn der beliebte TV-Moderator Kai Pflaume präsentierte in seiner eigenen, extra für den Kongress kreierten „Kai + Show“ überraschende Preise aus dem Hause Procter & Gamble, die die Gäste mit einem interaktiven Ratespiel gewinnen konnten. Weitere spannende Show-Acts, Live-Musik, interessante Gespräche, erlesene Speisen und Getränke liessen das Symposium unterhaltsam ausklingen. **PT**

Procter & Gamble Service GmbH

Tel.: +41 844 88 40 10
www.dentalcare.com